

It's ShowTaire, Baby!

– Ein analytischer Kommentar von Lukas Friedland, Jahrgang 13 –

Nach den vielen Premieren des Jahrgangs 13 sei nun noch einmal auf ein Theaterereignis der Jahrgangsstufen 11 bzw. 10 von Anfang des Monats zurückgeblickt:

Es ist Freitag, der 10. März 2017. Wieder einmal tritt ein Team der Voltaireschule im voraussichtlich vierstündigen Marathon der vom Leo-Club Potsdam organisierten 7. Potsdamer Theatersportmeisterschaften im Treffpunkt Freizeit an. In diesem Jahr wollten neben Voltaires „ShowTaire“ (6 SuS Jg. 11, je eine Person 10E und 10L) „ImproVision“ (gewinnendes Team des letzten Jahres) von der Evangelischen Schule Neuruppin und (erstmalig mit dabei) das Team „John & Co“ vom Bertolt-Brecht-Gymnasium in Brandenburg an der Havel den begehrten Wanderpokal ergattern ...

Wir leuchten!

Nach dem Auftritt der Moderatorinnen und dem Einmarsch der Jury (bestehend aus Luise Hausweiler vom Leo-Club sowie zwei von den Gorillas) wurde der unsichtbare Vorhang – auf die Oberschenkel trommeln und klatschen – mit dem Publikum geübt, welcher als Energiebooster vor jedem Improvisationsspiel durchgeführt werden sollte. Vielleicht würde dies auch den Teams helfen, den großen Abstand zwischen der Bühne und dem Publikum zu überspielen.

Im Anschluss waren die Teams mit ihrer Vorstellungsperformance an der Reihe. Dabei fiel „ShowTaire“ nicht nur durch die Ankündigung, dass die Voltaireschule schon seit Anfang an dabei gewesen sei auf, sondern auch mit Knicklichtern um den Handgelenken und einem sehr sportlichen Einstieg mit Saltos und Radschlägen. Interessant war auch die Namensgebung der Gruppe „John & Co“, why ever benannt nach Fabian John, einem Teammitglied.

Die Jury würde nach folgenden Punkten bewerten: Wie ist die Geschichte gebildet? Wie ist der Einsatz der verschiedenen Charaktere? Wie ist der Unterhaltungswert der Szene?

Hiernach konnte es losgehen ...

Vom Avocadokernknacker zum kryptischen Diagramm zum Sonnenblumenwald

Im ersten Teil des wertungsfreien Warm-ups betraten zwei Personen aus jedem Team die Bühne. Alle zusammen sollten eine noch nicht existierende Maschine bauen, die vom Publikum vorgegeben wurde. Dabei sollte jedes Teammitglied ein Teil dieser Maschine darstellen, und zwar mit einer Bewegung und einem Geräusch, die konsequent bis zum Ende ausgeführt werden sollten. Bis zum flackernden Bühnenlicht zumindest, denn dann sollte die Maschine kaputtgehen. Am Anfang war das Publikum mit Vorschlägen noch ziemlich zurückhaltend, der einzige Vorschlag lautete: „Ein Avocadokernknacker.“

ShowTaires Spieler Marvin Schomann (Jg. 11) und Valentin Eckhard (10L) begannen gleich engagiert mit dem Herzstück der Maschine (der eigentlichen Kernknackfunktion), an welche die Darstellenden der anderen Teams erst einmal mit Avacadogreif- und Transportfunktionen anbauen mussten. Insgesamt ein sehr interessantes Bild. Besonders überzeugend beim Zusammenbruch war hier „ImproVision“, deren einer Darsteller erst allmählich mit einem Bein einknickte und dann nach hinten kippte.

Dem zweiten Warm-up-Spiel lag das gleiche Prinzip zu Grunde, aus den Vorschlägen „Dirty Dancing“ und „Das Diagramm“ wurde letzteres ausgewählt. Diesmal sollte jedoch nach Erscheinen des roten Lichtes das Bild geändert werden. Fabian Zimmermann (Jg. 11) und Elisabeth Röbisch (10E) performten dabei mit vollem Körpereinsatz und im Zusammenspiel mit den anderen Teams den Anstieg und Fall von ... irgendwelchen Werten, vielleicht der DAX,

vielleicht Geburtenraten angesichts der großen Amplituden, vielleicht insolvente amerikanische Einzelhandelsketten oder Sonnenstunden im Nordpolarmeer, wer weiß ... Das Ganze wechselte dann in irgendein Bild, vielleicht ein Sonnenblumen- oder Weizenfeld, vielleicht auch nur ein Wald – van Gogh hätte es in jedem Fall nicht abstrakter malen können!

Sitzen... nee, mittel... nee, schnell... oder doch anders?!

Dann ging es los mit dem ersten „richtigen“ Spiel des Abends. Ein Teammitglied zog einen Umschlag mit dem Thema der Szene („Wiedersehen“, „Streit“, „Abschied“). Anschließend kamen zwei weitere Darstellende pro Team dazu. Es wurde zugewiesen: „Stehen, sitzen, liegen“ (Position auf der Bühne), „Klein, mittel, riesig“ (Größe der Bewegungen) oder „Langsam, mäßig, schnell“ (Tempo der Bewegungen). Jede Person hatte dabei eine unterschiedliche Start-Zuweisung. Sobald ein Teammitglied wechselte (z.B. von stehen zu sitzen), mussten die anderen reagieren und eine andere Position/Bewegungsgröße oder ein anderes Bewegungstempo annehmen, denn nichts durfte doppelt auf der Bühne vorkommen.

„Ich liege hier auf dem Boden für dich! Vergib mir, vergib mir!“ – Damit schaffte es Charlotte Götz (Jg. 11) sehr genial, einen der Wechsel vom Sitzen ins Liegen zu erklären. Zusammen mit Elisabeth sowie Lea Hoefmann (Jg. 11) spielte sie zum Thema „Wiedersehen“ die Begegnung zwischen der alten Flamme und der ehemals geliebten Person.

Der „Streit“ wurde von „ImproVision“ mit verschiedener Größe der Bewegungen und einem imaginierten „Regelbuch“ im Kindergarten ausgetragen, während „Abschied“ mit plötzlich wechselnden Tempi der Bewegungen beim Bankraub von „John & Co“ aus meiner Sicht leider wegen etwas wenig Inhalt ziemlich monoton war.

Sport ist Mord, Mal eben den Weihnachtsbaum schmücken und Oma schlachten oder Susi, schnell!

Nach einer 15-minütigen Pause (die in diesem Jahr ungewöhnlich früh, schon nach einer guten dreiviertel Stunde, war) trat die Jury wieder einmal musikalisch und lichttechnisch begleitet auf und es ging in die zweite Runde. Der Zwischenstand: 4 Punkte für „ImproVision“ und jeweils 3 Punkte für „ShowTaire“ und „John & Co“. Das Spendenziel – der Erlös aus Eintritt, Snacks und Spenden – wurde erläutert (Spenden für die Potsdamer Straßensozialarbeit von „Wildwuchs Streetwork“) und es ging weiter mit dem großen, ultimativen Spiel der Zuschauenden! Ein Teammitglied von „John & Co“ (John persönlich) sollte zu Beginn mit Hilfe von zwei weiteren Teammitgliedern den Tagesablauf eines Zuschauenden nachspielen. Dessen Tag begann gegen 6:10 Uhr, nach verschiedenen Trainingseinheiten (und dazwischen ein erstes Frühstück!) frühstückte er, lernte in der Uni, nach einem Spaziergang wiederum essen und weiterlernen. Das Ganze klingt nach? Richtig, Horror! Das war auch das vom Publikum bestimmte Genre. John hatte dabei unter einer sehr motivierten Sporttrainerin zu leiden – aber so richtiger Horror? Da wäre sicher noch einiges möglich gewesen!

ShowTaire für das letzte Weihnachtsfest einer Zuschauerin: Baum schmücken, neu schmücken, nachdem die Katze die Kugeln herunterwarf, nicht besonders schmackhaftes Weihnachtsessen (Gans), Bescherung und der Besuch bei der Großmutter. Sehr gern hätte ich das als Tele-shopping gesehen, was aber in den zahlreichen anderen Vorschlägen des Publikums unterging – so also als Fantasy. Wir sahen in der Folge, wie Valentin dem Wecker Marvin eine Ohrfeige gab, wie Florian als Weihnachtselfe über die Bühne hüpfte. Marvin war danach der heilige Weihnachtsbaum („Schmücket mich, damit ich glänze!“), Valentin bereitete derweil eine lebende Gans zu, einer anderen Gans verlieh Marvin sogar eine Stimme („Was macht ihr da mit meiner Schwester?“) ... Oder war die Gans doch nur die tatterige Oma, die in Gedanken versunken war!? Unter Anweisung von der Weihnachtselfe und der Oma lernte Valentin dann das Zubereiten der Gans – eine wahrlich fantastische Szene!

Die Zubereitung des Lieblingsessen eines Zuschauenden sollte daraufhin von „ImproVision“ auf der Bühne dargestellt werden. Das waren Pfannkuchen, das erforderte also nicht besonders viele Zutaten: Mehl, Eier und Milch. Sie sollen gerollt sein und gestückelt, mit Nutella oder Käse. Als Märchen! Drei Teammitglieder zauberten nun im Märchenwald Pfannkuchen mit der

ausklappbaren mobilen Küche. Mit dabei: Eichhörnchen Fridolin und die Schnecke Susi, die ihrem Meister assistierten. „*Du darfst rühren mit deinen schönen Äuglein!*“ – Susi kam hierbei die großartige Rolle der Rührerin zu – natürlich im Schneckentempo, versteht sich. Trotz verschmierter Äuglein erledigte sie das mit Bravour – und Fridolin fügte noch Nüsse zu den leckeren Pfannkuchen hinzu.

Meister: „Ach, hier in der magischen Welt geht alles so schnell!“ – Susi: „Ja, das finde ich auch...“

Fridolin erinnerte an das Nutella – doch der Wald brannte schon lichterloh! Im Eil- oder Schneckentempo wurde die Bühne nun mehr oder weniger eilig verlassen. Eine hervorragende und sehr unterhaltsame Szene!

Ich sah den Stein – und er sah mich oder Eine kleine, bildlich untermalte Geschichtenrunde

Nun waren zwei Spielende aus jedem Team gefragt – je eine Narbengeschichte pro Team sollte erzählt werden, genauer gesagt: Wie ist es zu einer Narbe gekommen? Eine Person stellte dar, die andere erzählte, wobei sich die einzelnen Zweierpaare dynamisch gegenseitig unterbrechen durften und sollten. Aus dem Publikum wurde das Körperteil genommen, an dem sich die Narbe befinden sollte: hinter dem rechten Ohr.

Marvin stellte bei „ShowTaire“ dar und Elisabeth erzählte die Geschichte von einer vom Teufel besessenen Person mit Hörnern, die von einem Exorzisten mit ekeliger grüner Paste behandelt werden sollte, wobei ein Ohr abgerissen wurde.

„ImproVision“ brachte uns die Geschichte einer jungen Frau näher, der im Leben immer wieder Steine in den Weg geworfen wurden ... Und eines Tages sortierte sie scharfkantiges Papier (gemein wie der Teufel!) in ihrem Büro. Beim Kopieren stolperte sie, verlor das Papier, welches nunmehr auf sie herabsauste und in ihr rechtes Ohr schnitt.

Auch „John & Co“ begegnete dem Teufel – in Gestalt des Mathelehrers, welcher dem Schüler im Unterricht die Kopfhörer so stark vom Kopf riss, dass dies eine Narbe ergab.

Das gleiche Prinzip auch einer beliebigen Horrorgeschichte im Spaßpark.

Valentin und Hanna Ewert (Jg. 11) von „ShowTaire“ nahmen uns mit in das kalte, dunkle Gespensterhaus: ein Junge mit seiner Freundin, der sich dort erschrak und fliehen wollte, jedoch gar nicht mehr die Hand seiner Freundin greifen konnte – nur irgendeine kalte Hand; und dann war seine Freundin hinter einer Scheibe gefangen und verschwand dann, ging mit einer anderen Person davon.

„ImproVision“: Ein Kartenabreißer, der sich täglich neue Herausforderungen für mehr Vergnügen bei der Arbeit zurechtlegte – an diesem Tag war es ein Stein, der ihn beäugte. In der Zwischenzeit waren alle Karten verschwunden; er rannte und der Stein schlug ihn zu Boden.

„John & Co“ war bei diesem Spiel zusammen mit „ShowTaire“ deutlich dominanter als beim letzten, in welchem „ImproVision“ oft den Fokus auf sich zog. Diesmal drehten sie den Spieß um. Ihr Horror handelte von einer 6-Jährigen, die an ihrem Geburtstag im Spaßpark sechs Kugeln Eis haben wollte – aber Mami sagte nein! (Hierauf kollektive Ausrufe des Bedauerns im Publikum.) Es kam noch schlimmer: Mami ohrfeigte unser Mädchen! Natürlich wollte es seine Mutter jetzt dafür anzeigen. Die wurde aber zum Hulk, hob sie hoch und sagte: „*Heute gibts keine sechs Eiskugeln!*“

Danke für den Spaß und die faire Bewertung, liebe Jury!

Mit jeweils vier Personen pro Team wurde im Finalspiel eine Dankesrede an die Jury gehalten. Allerdings nicht einfach so eine Rede – nein, das wäre ja zu einfach! Aus Umschlägen wurden „Hindernisse“ gezogen! Außerdem durfte jede Person vorerst nur einen Satz sagen, dann war die nächste Person dran.

Alphabetische Satzanfänge für „ImproVision“: Der erste Satz fing mit A an, der zweite mit B und so weiter. „Klassisch“ wird zwar nicht mit „C“ geschrieben, aber ansonsten eine saubere Rede – „ImproVision“ lobte schon fast alles, was es so zu loben gab und betonte den Spaß am

Improvisationstheater, ungeachtet des Wettkampfes.

Satzende gleich Satzanfang für „John & Co“: Das letzte Wort des vorherigen Satzes war das erste Wort des nächsten Satzes. Das Team ging dabei besonders auf die an diesem Tag von ihnen in der Schule geschriebene Matheklausur ein. Es ging um die Fähigkeit des Bewertens und es gab Vergleiche mit der Mathematik.

Gestaffelte Wort-für-Wort-Kommunikation für „ShowTaire“: Die erste Person durfte zwei Worte zu einem Satz beisteuern, die zweite zwei, die dritte drei und die vierte vier. Der Satz durfte dabei bei einer beliebigen Person enden. Auch „ShowTaire“ richtete dankende Worte an die Jury, vor allem vor den Spaß und den Lernfortschritt an diesem Abend.

Schließlich gab es nach 5 Punkten für alle Teams (die Höchstpunktzahl!) eine kurze Zusammenfassung des Abends durch alle Gruppen.

Da die Punkte in diesem Jahr transparent an einem Flipchart festgehalten wurden, war es absehbar, welches Team nun am Ende gewinnen würde ...

And the winners are ...

... „ImproVision“! Mit der Punktzahl von 20 erhielten sie den Wanderpokal und von ihnen wurde eine Darstellerin als beste Nebenrolle ausgezeichnet: Schnecke Susi! Gratulation! Mir persönlich hat die Szene mit der Küche im Wald auch mit am besten gefallen.

... „ShowTaire“! Mit 19 Punkten belegte unser Team Platz 2! Zusätzlich wurde ein Darsteller als beste Hauptrolle ausgezeichnet und damit 4-mal in Folge eine Person der Voltaireschule: Roman Lüders (2014), meine Wenigkeit (2015), Marius Walter (2016) und in diesem Jahr unser sprechender Weihnachtsbaum, Marvin Schomann! Hinzu kommt die coole Weihnachtsszene, die aus meiner Sicht eine der besten des Abends war.

... „John & Co“! Mit insgesamt 18 Punkten knapp Platz 3! Das Team vom Bertolt-Brecht-Gymnasium hatte es besonders schwer, da es zum ersten Mal dabei war und daher sicherlich viele neue Erfahrungen sammeln konnte. Schließlich kennt Voltaire die Bühne nun schon des Längeren und aus der AG des Teams „ImproVision“ waren sogar zwei Darsteller aus letztem Jahr dabei. Außerdem ein persönliches Highlight: die Eis-Hulk-Horrorgeschichte.

... das Publikum! Wir haben viele tolle Szenen gesehen und konnten einen großartigen Abend genießen!

... die Gorillas! Sie waren erstmals in der Jury der Theatersportmeisterschaften und konnten dahingehend Erfahrungen sammeln, feiern zudem in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum und bekamen warme Worte in den Lobreden.

Und, wie war die Show?

Es gab meiner Meinung nach eine bessere Moderation als in den beiden Jahren zuvor. Viel freier, das hat mir gefallen. Leider war der Abend in diesem Jahr etwa eine Stunde kürzer – ein Team sagte kurzfristig ab. Auch die Improvisationsspiele änderten sich, es kamen noch ein paar hinzu, auf die sich die Darstellenden gar nicht vorbereiten konnten – dafür also umso mehr meine Hochachtung!

Hoffentlich gab es die Theatersportmeisterschaften nicht zum letzten Mal und auch wenn ich im nächsten Jahr voraussichtlich studiere, würde ich für dieses Event vielleicht auch mal nach Potsdam zurückkehren.

Und nun sind wir am Ende angelangt: Gratulation zum vollständigen Lesen! Yay, das ist heutzutage selten! Vielen Dank!

Lukas Friedland (Jg. 13)